

Sächsische Zeitung
Landeszeitung für die Provinz Sachsen
17. Jahrgang für Anhalt und Thüringen. 1928

Bezugspreis: monatlich 8 M., bei 2maliger Zahlung 10 M., ausschließlich
Lieferungsgebühr. - Zahlungen können förmlich per Postkonto, Post-
scheck und unter Verrechnung ergehen. Für den Versand nach Ostpreußen,
Balt- und Ostseeprovinzen werden nur bis zum 1. des Monats annehmen.

Halle - Saale
Sonntag, 15. Januar 1928

Anzeigenpreis: Die 10-spaltigen 20 mm breite Mittelzeilen 15 Pfennig, Klein An-
zeigen 20 Pfennig, Familien-Anzeigen 6 Pfennig, Feuilletons 6 Pfennig.
Die 10-spaltigen 20 mm breite Seitenzeilen 20 Pfennig, Klein Anzeigen 10
Pfennig, Familien-Anzeigen 6 Pfennig, Feuilletons 6 Pfennig.
Balt- und Ostseeprovinzen werden nur bis zum 1. des Monats annehmen.

Vorläufig kein Nachfolger Geßlers
Graue Wirklichkeit
Sindenburgs letzte Versuche
Das Kabinett gegen ein längeres Provisorium - Bislang keinen geeigneten
Nachfolger gefunden

Wenn man den Versuch macht, über die heutigen Vor-
gänge ein klares Bild zu geben, so fällt es wahrhaftig
schwer, nicht eine heisende Satire zu schreiben. Man ist sich
überhaupt nicht immer klar, ob man bitterlich meinen oder
bitterlich lachen soll. Das heutige Deutschland könnte man
am ehesten als ein Volk, als ein Trümmerfeld aller
höheren Hoffnungen, als ein wüstes Durcheinander von sich
widerprechenden Meinungen kennzeichnen.

Das Kabinett aus dem Nachfolger Geßlers hat mit Macht eingeseht. Es wird, wie immer in solchen Fällen, eine
Menge von Kandidaten genannt, die, wie z. B. General Groener, Staatssekretär Lenzow und der frühere Reichsinnenminister Käp-
fer, wohl von vornherein außer Betracht bleiben können. Der Fraktionsführer der Deutschen Volkspartei, Dr. Schulz, hat behauptet, er
würde bereit sein, einmal eine Beratung abzugeben, doch ist vielleicht dieser Entschluß nicht unbedingt zu nennen, zumal man in der
Deutschen Volkspartei sich aus Gründen des Abstimmungsüberblicks im Kabinett nicht damit befreunden kann, daß der Reichs-
kanzler, wenn auch nur provisorisch, das Reichswehrministerium übernimmt. Als immerhin nicht ausfallsreich ist auch der Name
des ehemaligen Reichslandes Dr. Lutzer in den Erwägungen, die von den politischen Parteien angeestellt werden, anzusehen.

ka. Berlin, 11. Januar.
Das Kabinett aus dem Nachfolger Geßlers hat mit Macht eingeseht. Es wird, wie immer in solchen Fällen, eine
Menge von Kandidaten genannt, die, wie z. B. General Groener, Staatssekretär Lenzow und der frühere Reichsinnenminister Käp-
fer, wohl von vornherein außer Betracht bleiben können. Der Fraktionsführer der Deutschen Volkspartei, Dr. Schulz, hat behauptet, er
würde bereit sein, einmal eine Beratung abzugeben, doch ist vielleicht dieser Entschluß nicht unbedingt zu nennen, zumal man in der
Deutschen Volkspartei sich aus Gründen des Abstimmungsüberblicks im Kabinett nicht damit befreunden kann, daß der Reichs-
kanzler, wenn auch nur provisorisch, das Reichswehrministerium übernimmt. Als immerhin nicht ausfallsreich ist auch der Name
des ehemaligen Reichslandes Dr. Lutzer in den Erwägungen, die von den politischen Parteien angeestellt werden, anzusehen.

Wenn man den Versuch macht, über die heutigen Vor-
gänge ein klares Bild zu geben, so fällt es wahrhaftig
schwer, nicht eine heisende Satire zu schreiben. Man ist sich
überhaupt nicht immer klar, ob man bitterlich meinen oder
bitterlich lachen soll. Das heutige Deutschland könnte man
am ehesten als ein Volk, als ein Trümmerfeld aller
höheren Hoffnungen, als ein wüstes Durcheinander von sich
widerprechenden Meinungen kennzeichnen.

Das Kabinett aus dem Nachfolger Geßlers hat mit Macht eingeseht. Es wird, wie immer in solchen Fällen, eine
Menge von Kandidaten genannt, die, wie z. B. General Groener, Staatssekretär Lenzow und der frühere Reichsinnenminister Käp-
fer, wohl von vornherein außer Betracht bleiben können. Der Fraktionsführer der Deutschen Volkspartei, Dr. Schulz, hat behauptet, er
würde bereit sein, einmal eine Beratung abzugeben, doch ist vielleicht dieser Entschluß nicht unbedingt zu nennen, zumal man in der
Deutschen Volkspartei sich aus Gründen des Abstimmungsüberblicks im Kabinett nicht damit befreunden kann, daß der Reichs-
kanzler, wenn auch nur provisorisch, das Reichswehrministerium übernimmt. Als immerhin nicht ausfallsreich ist auch der Name
des ehemaligen Reichslandes Dr. Lutzer in den Erwägungen, die von den politischen Parteien angeestellt werden, anzusehen.

ka. Berlin, 11. Januar.
Das Kabinett aus dem Nachfolger Geßlers hat mit Macht eingeseht. Es wird, wie immer in solchen Fällen, eine
Menge von Kandidaten genannt, die, wie z. B. General Groener, Staatssekretär Lenzow und der frühere Reichsinnenminister Käp-
fer, wohl von vornherein außer Betracht bleiben können. Der Fraktionsführer der Deutschen Volkspartei, Dr. Schulz, hat behauptet, er
würde bereit sein, einmal eine Beratung abzugeben, doch ist vielleicht dieser Entschluß nicht unbedingt zu nennen, zumal man in der
Deutschen Volkspartei sich aus Gründen des Abstimmungsüberblicks im Kabinett nicht damit befreunden kann, daß der Reichs-
kanzler, wenn auch nur provisorisch, das Reichswehrministerium übernimmt. Als immerhin nicht ausfallsreich ist auch der Name
des ehemaligen Reichslandes Dr. Lutzer in den Erwägungen, die von den politischen Parteien angeestellt werden, anzusehen.

Wir sind heute republikanische Staatsbürger. Leben
anständig in der „freien“ Republik der Welt. Dürfen die
unbegrenzte Freiheit der Demokratie genießen. Und
dennoch handelt es sich nur um Scheinfreiheit, die unsere
Regierungen nicht einzuführen wagen, weil die Massen
in dem Wahn dieser goldenen „Freiheiten“ ertrinken werden
müssen, ja nicht zum Nachdenken kommen sollen.

Der Rücktritt des Reichswehrministers Dr. Geßler wird in
England als ein Ereignis ersten Ranges betrachtet. Die Berliner
Korrespondenten geben ausführliche Berichte über die Vorgänge,
die zum Rücktritt Dr. Geßlers führten, wobei sie darauf hin-
weisen, daß Geßler seit mehreren Jahren schwer angegriffen und
in den letzten Jahren durch persönliche Schicksalsschläge außer-
ordentlich mitgenommen wurde. Die Antreibungen dieser Jahre
hätten bereits im Sommer 1927 zum Rücktritt geführt, wenn es
dem Arbeitsminister Braun, seinem langjährigen Kabinetts-
kollegen, nur mit Mühe gelungen sei, ihn vom Rücktritt abzu-
halten. Die wahrscheinliche Lösung der Geßler-Frage wird darin
gesehen, daß einer der anderen Minister die Geschäfte Geßlers
übernimmt, bevor der Reichstag wieder zusammentritt. Unter
den als Nachfolger für den Reichswehrminister genannten Per-
sönlichkeiten steht auch der Chef der Deereleitung, General Seyd,
nicht.

ka. Berlin, 14. Januar.
In der Frage der Nachfolgerschaft Geßlers hat man von
deutschlandischer Seite, wie es scheint, keine Auffassung noch
dabei bereits Ausdruck gegeben, daß die Partei es vorzieht, in
der Person des Generalen Seyd eine Lösung zu nehmen, weil dem Reichs-
wehrminister die verfassungsgemäße Pflicht zusteht, den Reichswehr-
minister von sich aus zu berufen. Reichsland Dr. Schulz hat mit
dem Reichspräsidenten dem heute auch eine sehr eingehende Aus-
sprache geführt, deren Ergebnis wohl dahin geht, daß eine Ver-
schiebung der Entscheidung nicht zu empfehlen ist, die andererseits das politische
Wahlkampfes steht und die auch sachlich begründet ist, die sehr
schwierigen Fragen des Reichswehrministeriums auch vor dem Rücktritt
des Reichswehrministers zu vertagen. Bei der Berufung des
Nachfolgers muß schon mit Rücksicht auf die beachtliche Doppel-
rolle der Reichsregierung in Bezug auf den Reichswehr eine
gewisse Rücksicht auf die Einstellung der Reichspräsidenten ge-
nommen werden, und man wird deshalb voraussichtlich eine Per-
sönlichkeit wählen, die nicht von vornherein ein Angriffspunkt der
Anten darstellt. Unter diesen Umständen kann man davon
sprechen, daß der Name des Generalen Groener wieder in den
Vordergrund gerückt ist, wenn auch, wie es scheint, von wirts-
schaftlicher Seite aus keine Bedenken gegen diese Wahl erhoben
werden.

Wir sind heute republikanische Staatsbürger. Leben
anständig in der „freien“ Republik der Welt. Dürfen die
unbegrenzte Freiheit der Demokratie genießen. Und
dennoch handelt es sich nur um Scheinfreiheit, die unsere
Regierungen nicht einzuführen wagen, weil die Massen
in dem Wahn dieser goldenen „Freiheiten“ ertrinken werden
müssen, ja nicht zum Nachdenken kommen sollen.

Der Rücktritt des Reichswehrministers Dr. Geßler wird in
England als ein Ereignis ersten Ranges betrachtet. Die Berliner
Korrespondenten geben ausführliche Berichte über die Vorgänge,
die zum Rücktritt Dr. Geßlers führten, wobei sie darauf hin-
weisen, daß Geßler seit mehreren Jahren schwer angegriffen und
in den letzten Jahren durch persönliche Schicksalsschläge außer-
ordentlich mitgenommen wurde. Die Antreibungen dieser Jahre
hätten bereits im Sommer 1927 zum Rücktritt geführt, wenn es
dem Arbeitsminister Braun, seinem langjährigen Kabinetts-
kollegen, nur mit Mühe gelungen sei, ihn vom Rücktritt abzu-
halten. Die wahrscheinliche Lösung der Geßler-Frage wird darin
gesehen, daß einer der anderen Minister die Geschäfte Geßlers
übernimmt, bevor der Reichstag wieder zusammentritt. Unter
den als Nachfolger für den Reichswehrminister genannten Per-
sönlichkeiten steht auch der Chef der Deereleitung, General Seyd,
nicht.

ka. Berlin, 14. Januar.
In der Frage der Nachfolgerschaft Geßlers hat man von
deutschlandischer Seite, wie es scheint, keine Auffassung noch
dabei bereits Ausdruck gegeben, daß die Partei es vorzieht, in
der Person des Generalen Seyd eine Lösung zu nehmen, weil dem Reichs-
wehrminister die verfassungsgemäße Pflicht zusteht, den Reichswehr-
minister von sich aus zu berufen. Reichsland Dr. Schulz hat mit
dem Reichspräsidenten dem heute auch eine sehr eingehende Aus-
sprache geführt, deren Ergebnis wohl dahin geht, daß eine Ver-
schiebung der Entscheidung nicht zu empfehlen ist, die andererseits das politische
Wahlkampfes steht und die auch sachlich begründet ist, die sehr
schwierigen Fragen des Reichswehrministeriums auch vor dem Rücktritt
des Reichswehrministers zu vertagen. Bei der Berufung des
Nachfolgers muß schon mit Rücksicht auf die beachtliche Doppel-
rolle der Reichsregierung in Bezug auf den Reichswehr eine
gewisse Rücksicht auf die Einstellung der Reichspräsidenten ge-
nommen werden, und man wird deshalb voraussichtlich eine Per-
sönlichkeit wählen, die nicht von vornherein ein Angriffspunkt der
Anten darstellt. Unter diesen Umständen kann man davon
sprechen, daß der Name des Generalen Groener wieder in den
Vordergrund gerückt ist, wenn auch, wie es scheint, von wirts-
schaftlicher Seite aus keine Bedenken gegen diese Wahl erhoben
werden.

„Unbeabsichtigte“ Erfolge

Nicht Alfred, sondern Otto Braun, der Vizepräsident des Reichstages, hat sich, als einer Zeitungsredakteur, Erbsch, dem Rabi aus ritaun.

Die Zeitung schrieb: „Nicht blensich sei dem Rabi wie Otto Braun regiere; Wenn er das Reich nicht anstößt, Woll er den Vorteil der Partei.“

Der Rabi sprach: „Selbst wenn wir diesen „Folgen“ die Wahrheit unterstellen, ist doch — wie meist in solchen Fällen — Des Treibens, „Mißicht“ nicht erwiesen.“

Injurie! — Michel liest den Spruch und erinnert, „Bei meinem Tun und Lassen Soll Michid zum Erfolg doch passen? Und Braun hielt ich für superflü.“

Wortl: „Es heut' Minister sagen, Soll'n sie sich lieber brämal fressen, Ob sie dabei auch nicht riskieren, Den Ruf der Weisheit zu verlieren.“ Gaettens.

Der Stand der Strafrechtsreform

Der Strafrechtsausschuß hat seine Arbeiten nach der Ferienpause wieder aufgenommen. Er hat in den drei Monaten seiner Tätigkeit vor Reichstagen recht gute Arbeit geleistet und die Beratung des Allgemeinen Teiles abgeschlossen. Er tritt jetzt in die Vorbereitung des Sonderartikels ein, der noch rund 300 Paragraphen umfaßt und dessen Durcharbeit nicht nur an sich schon der Menge der zu behandelnden Probleme recht langwierig sein dürfte, sondern auch noch starke Verzögerungen durch die Widerstände finden wird, die sich gegen einzelne Paragraphen erheben. Man braucht dabei nur an die so kritische Frage zu erinnern, wie sie durch den Bundesratsparagrafen, durch die Dietsch- und Mensurverordnungen und andere Punkte aufgenommen werden. Mehr noch als in dem Ausschuß werden diese Meinungsverschiedenheiten schon als agitato-

Gottes Soldat

Daß die französische Nation in ihren weltlichen Bestandteilen überzählig ist, ist bekannt. Trotzdem ist hier ein neuer Beweis für diese betrübliche Tatsache gebracht.

Die Straßburger Universität (Straßburg, hört ihr's, ihr Faschisten, ist bekanntlich von den Franzosen gemacht) stellt im theologischen Examen folgendes Thema:

„De quelle droite la France peut être nommée le soldat de Dieu?“ (Mit welchem Recht kann Frankreich der Soldat Gottes genannt werden?)

Merkwürdig, daß oft die größten Schurken sich mit dem lieben Gott annehmen wollen. Sie sind sich merkwürdige Kreaturen Gottes, die Franzosen, die sie Krönung zwischen Tiger und Affe.

richen Gründen bei der Beratung in der Vollziehung des Reichstages eine wesentliche und gegebenenfalls verzögernde Rolle spielen. Die Opposition hat hier gefälligst ordnungsmäßig mandatierte Mittel in der Hand, um den Wunsch der Regierungsparteien, die Verhandlungen möglichst zu beschleunigen, ergebnislos zu durchkreuzen. Nach den bisherigen Erfahrungen wird niemand daran zweifeln, daß die Oppositionsparteien durch die Förderung nach Einzelabstimmung über jeden Paragraphen, durch Zwischenanträge aller Art und noch sonst noch irgendeine sich als angängig erweist, eine solche Verschleppungskunst treiben werden. Aber alle Verschleppungskunst ist umsonst, wenn der Witz der Regierungsparteien sich gelöst hat die diese Vorlage einsetzt und wenn nicht auf anderen Gebieten plötzlich Spannungen oder gar Krisen entstehen. Das gefährlichste Gebiet in dieser Beziehung ist und bleibt das Reichstagsgebiet, und wenn man auch noch vollparteiliche Erklärungen jüngsten

Was der politische Tag bringt . . .

Silberfest der braunschweigischen Elternschaft

(Telegraphische Meldung.) Braunschweig, 14. Januar.

Der Vorsitzende des Braunschweigischen Landeselternbundes für Braunschweig hat sich in einem Telegramm an den Reichsinnenminister Dr. v. Schulz gemeldet, in dem es heißt: „Durch Verlegung des braunschweigischen Volksbildungsministers wurden unsere nach Gesetz und Uebereinstimmung evangelisch-lutherischen Schulen in rein weltliche Schulen mit äußerlich angehängtem Religionsunterricht umgewandelt. Kamend der zu neun Schritten Braunschweigischen Elternschaft des Landes ergibt der Braunschweigischen Landeselternbund Braunschweig hiergegen schärfsten Einspruch.“

Ein neuer Zwischenfall im besetzten Gebiet

(Telegraphische Meldung.) Lubwitschen, 14. Januar.

Die Erde unter Vorzug des Reichstages über das von der Reichsregierung angeordnete Programm für die große Verwaltungsreform. An der Konferenz werden etwa 100 Vertreter teilnehmen, darunter 18 Ministerpräsidenten, viele Innenminister und Referenten der Länder, die Mitglieder des Reichskabinetts und die zuständigen Referenten der Reichsämter und der Reichsministerien. Bis zum ersten Tag der Beratung ist zunächst eine Anrede des Reichstages vorgesehen, worauf

18 Ministerpräsidenten in Berlin

(Telegraphische Meldung.) Berlin, 14. Januar.

Am Montag beginnt die Konferenz der Ministerpräsidenten der Länder unter Vorzug des Reichstages über das von der Reichsregierung angeordnete Programm für die große Verwaltungsreform. An der Konferenz werden etwa 100 Vertreter teilnehmen, darunter 18 Ministerpräsidenten, viele Innenminister und Referenten der Länder, die Mitglieder des Reichskabinetts und die zuständigen Referenten der Reichsämter und der Reichsministerien. Bis zum ersten Tag der Beratung ist zunächst eine Anrede des Reichstages vorgesehen, worauf

Datums mit ziemlicher Gewißheit annehmen kann, daß sich hier eine Einigung angebahnt hat, so können doch von heute auf morgen neue Situationen entstehen, zumal das Zentrum seit Entschloffen ist, eine Niederlage in den Schulberatungen zur Koalitionsfrage zu machen. Rame es dahin, so würde zu überlegen sein — und diese Überlegung ist unseres Wissens auch bereits angestellt worden, allerdings in einer früheren Zeit —, ob man nicht Mittel und Wege findet, die verhängnisvollsten, aber bereits geleistete Arbeit in der Strafrechtsreform nicht umtun zu lassen. Das kann auf dem Wege eines Überleitungsartikels geschehen, das den Strafrechtsausschuß ähnlich wie den Auswärtigen Ausschuß auch die Wahlprüfung hindurch arbeiten läßt und so eine Verbindung zwischen den durch den alten Reichstag bereits abgeschlossenen Beratungen und den Aufgaben des neuen Reichstages schafft. Aber wie sich die Dinge zur vor der Wiederaufnahme der parlamentarischen Arbeiten nun gestaltet haben, braucht man sich eigentlich nach ganz objektiver Überlegung gar nicht mehr solchen Erwägungen hingeben. Der Wählertrieb ist, wenn die Reichstagsbestimmungen normaler angelegter Verlauf nimmt, so daß im besten Falle doch auch das rechtlich geordnete Recht der Strafrechtsreform trotz aller denkbaren Widerstände noch ganz natürlich abgeschlossen und vollendet werden kann.

die Hauptperiode erlitten werden. Nach einer Mittagspause, in der die Ministerpräsidenten die Güte des Reichstages sind, findet nachmittags die Beratung mit den Reichsräten des Reichstages, Abends sind die Ministerpräsidenten Gäste des Reichspräsidenten.

„Todesurteil“ Mosklaus für — den Papst

(Telegraphische Meldung.) Rom, 14. Januar.

Die Moskauer Sowjets haben heute dem Papst das „Todesurteil“ ausgelesen. Es trat als eingehendes, an den Papst persönlich adressiertes „Dokument“ im Vatikan ein. Es ist von hohen Persönlichkeiten der Orthodoxen Synode und den bolschewistischen Führern Hjalmar, Stalin und anderen unterzeichnet. Die Begründung des „Todesurteils“ lautet: Geistliche Unterstützung der antibolschewistischen Bewegung. Der Papst hat es mit Vergnügen gelesen, dem Heiligen Kollegium gezeigt und dann als historisches Dokument dem Archiv einverleibt.

Blutiger Aufbruch im Sowjet-, Kinderparadies

(Telegraphische Meldung.) Moskau, 14. Januar.

In einer sogenannten „Kinderfabrik“, die in nächster Umgebung Moskaus liegt und zur Unterbringung und kommunikativen Erziehung von 250 auffälligen Kindern dient, kam es zu einer wilden Meuterei. Die Gebäude sollten auf Befehl der Erziehungsbehörde geräumt und die Kinder auf andere Plätze verteilt werden, weil wiederholt Mißstände beobachtet wurden und noch kürzlich es unter den Häftlingen zu einer Meuterei kam, bei der drei Opfer schwer verwundet wurden. Eine Gruppe 17jähriger Sanktwächter gab nun heute die Parole „Wort und Brand“ aus, und in kürzester Zeit waren die Gebäude des Kinderzweiges ausgeräumt wie nach einem schweren Erdbeben. Aus Moskau herbeigerufenen Witz konnte eine die Hälfte der jugendlichen Krimis dinsten machen, wobei sich herausstellte, daß fast alle mit Dolchen und Messern bewaffnet waren. Der Revolutionsrat. Die Kinderkräfte galten bekanntlich als Berufsstationen für „neue Erziehungsgrundründe“; sie wurden auch abgenommen auslässlichen Heiden immer als Musterbeispiele neuer Sowjetkultur vorgetragen.

Wiewohl interessieren sich jetzt endlich die Gerichte für diese famosen Erziehungsanstalten der Moskauer Volksgesundheit.

Neue Amtsbezeichnung

Mit Genehmigung des Preussischen Ministers für Landwirtschaft, Gärten und Forsten ist dem Reichslandtagsabgeordneten Landwirtschaftsdezernenten Gometer die Amtsbezeichnung „Landwirtschaftsrat“ verliehen worden.

Der deutsche Dauerflugkor nicht gebrochen

(Telegraphische Meldung.) New York, 14. Januar.

Glanzerlin ist um 14.08 Uhr amerikanischer Zeit, also 20 Minuten zu früh auf Rooseveltfeld gelandet. Der deutsche Dauerflugkor ist also nicht gebrochen worden.

Aufspringen der Hände

und des Gefühls, immerzu das Brennen, sowie Hitze und Juckreiz der Haut werden berichtet und ausgeführt wird die wunderbare Wirkung, rasigere Creme-Losung. Obgleich bereits mehrere kosmetische Institute für Paris, London, New York, 60 und 100. Erwähnung in allen Colorant-Berichtungen. Probebest. gratis bei Einsendung dieses Inserates durch Postkarte N. 2. Dresden-9.

Von deutschen Hochschulen

Der Besuch der Universität Heidelberg.

Die Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg weist nach einer vorläufigen Feststellung im laufenden Wintersemester 2389 immatrikulierte Studierende auf. Auf die einzelnen Fakultäten verteilen sie sich: theologische Fakultät 102, juristische Fakultät 567, medizinische Fakultät 488, darunter 78 Studierende der Zahnheilkunde, philosophische Fakultät 850, darunter 130 Romanisten und naturwissenschaftlich-mathematische Fakultät 898, darunter 241 Chemiker und 19 Pharmazeuten. Von den 2389 immatrikulierten Studierenden sind der Staatsangehörigkeit nach 2248 Reichsdeutsche, darunter 1140 Baden, 628 Preußen, 208 Bayern, 98 Hessen und 64 Württemberger, ferner 140 Ausländer. Die Zahl der weiblichen Studierenden beträgt 808, und zwar: Theol. 8, jur. 94, med. 89, med. dent. 22, philol. 173, rat. pol. 301, 32 Chem. 9, pharm. 4. Zu den 2389 immatrikulierten Studierenden kommen 248 Exerz. (Hospitalanten), darunter 77 Frauen. Witzlin beträgt die Gesamtzahl 2637.

Zübingen.

Zum ordentlichen Professor für bürgerliches und römisches Recht an der Kaiserlichen Universität zu Zübingen von Prof. v. Kluge ist der Straßener Advokat Dr. Heinrich Gollmann ernannt worden. Dr. Stoll, der aus Weinsheim a. D. Bergrat, gehörig ist, erhielt seine Ausübung in Berlin, Heidelberg, München und Freiburg, war dann im Justizdienst, zuletzt als Staatsanwalt in Heidelberg tätig, promovierte 1891 in Bonn und habilitierte sich 1892 an der Universität zu Zübingen für bürgerliches und römisches Recht. 1927 übernahm er das Extraordinariat für bürgerliches Recht in Zübingen, wo ihm zugleich die verordnenden Rechte eines ordentlichen Professors verliehen wurden.

Breslau.

Auf das durch den Wegzug des Geh. Justizrats Prof. Kantsch nach Marburg erledigte planmäßige Ordinariat für römisches und bürgerliches Recht an der Universität Breslau ist der ordentliche Professor ebenso Dr. Oberdorfer zu ernennen worden. Oberdorfer studierte an der Universität zu Breslau, wurde 1911 verlor den Braunschweiger Staatsrechtsexamen Geh. Justizrats Prof. Dr. Fritz Friedrichs. Er bestand 1901 das Referendarexamen und promovierte in Breslau. Er absolvierte den juristischen Vorbereitungsdienst in Schmiedefeld und wurde 1907 Gerichtssekretär am Breslauer Amtsgericht. 1908 erwarb er in Breslau seine Zulassung als Rechtsanwalt, folgte 1913 einem Ruf als Extraordinarius für römisches und bürgerliches Recht an die Universität Genf als Nachfolger von Prof. v. Bruns, von wo er 1916 an die Universität Breslau als Nachfolger von Prof. Mühlentzler übertrat. Brauns' Ordinariatgebiet ist römisches, griechisches und deutsches bürgerliches Recht.

Das Geheimnis des Storchenges

Ueberraschende Experimente der Vogelwarte Muffen.

Die Vogelwarte Muffen hat sich zum Hauptzweckziel, die Erklärung des Storchenges, freilich von seiner Färbung über Erbliche hinweg reichenden Flugorientierungsinnes, die heute unerschlossen ist, findet neuerdings eine wesentliche Erkenntnisfortschrittung durch die von demselben Muffen Experimenten, das in der bekannten Vogelwarte Muffen vorgenommen wurde, und den Beweis erbracht hat, daß, entgegen den Annahmen mancher Beobachter, der Habitus der europäischen Zugvögel nach dem Süden völlig unabhängig von einer „Führung“ vor sich zu gehen vermag.

Das Phänomen des Storchenges wird durch dieses neueste Forschungsergebnis nicht erklärt, es erscheint im Gegenteil ungründlicher als zuvor. Nach bisherigen Theorien konnte damit gerechnet werden, daß beim Zugvögel eine „Führung“ beigeleitet ist, ein Tier, das den Weg „aus Erfahrung“ bereits ferne, womit das Geheimnis des Storchenges freilich von seiner Lösung infolgedessen noch weitest entfernt war, als ein Orientierungsinnes, der den Vogel unentbehrlich über zehntausende Kilometer hinweg von Europa nach dem südlichen Afrika Jahr um Jahr die gleiche Flugtrasse entlang führt, selbst bei überhöhen, „empirisch“ angelegten Wegemitteln, auch weiterhin zu den unerschlossenen Geheimnissen des Storchenges. Die Lösung dieses Rätsels wird nun durch experimentellen Versuch der Beweis erbracht, daß die Flüge der Zugvögel nach dem Süden sogar auch ohne „erfahrene Führer“ programmatisch verlaufen, mit anderen Worten: noch ausfallschlüssiger, als bisher angenommen, auf den reinen Instinkt zurückzuführen werden müssen.

Der Leiter der ortszuständigen Vogelwarte Muffen, J. Klemm, dem die heutige Vogelwarte Muffen zugehörige Aufschlüsse bezahmt, hat zu seinen Experimenten siebenundzwanzig junge, wildfangene Störche verwendet, die während des Sommers sämtlich solange zurückgehalten wurden, bis sämtliche in den Gefangenen Ohrenkugeln lebenden Störche nach dem Süden abgehängt waren, also für einen späteren Flug der siebenundzwanzig Tiere ein „Führer“ nicht mehr zur Verfügung stand. Die gefangenen Störche wurden an einem unfernenen Teich angelegt, der ihnen Nahrung und natürliche Lebensbedingungen bot, Rückzugsmöglichkeiten wurden unbenutzt durch eine Vorrichtung, welche Tiere an dem freien Gewand ihrer Schwänze behinderte, und im übrigen wurde redigiert für Entfernungsergebnisse Dinge, die den Jungvögeln aus dem Nest selbst weg, ohne Gefährdung, Gorte getragen.

Das erste, morphologisch überaus wichtige Moment ergab sich unmittelbar bei und während der ersten Flüge, welche die Störche unternahm. Obwohl die gefangenen Tiere mit den freilebenden

Neue Blütenmerkmale

Die Wächter von Paul Gang gelang am 14. Januar durch das Potsdamer Schauspielhaus zur Uraufführung im Das neue Schauspiel von Wolfgang See „Robert Gomet“ gelang am 28. Januar zur Uraufführung am Mühlentzbergischen Landesheater in Stuttgart. Die Vereinigten Städtebühnen in Wochm-Duisburg haben das neue Schauspiel „Robert Gomet“ in die Uraufführung übernommen. Die Uraufführung der dramatischen Dichtung „Robert Gomet unter der Teppe“ von Genz Gölson in der Uraufführung von Thea Esterheim wird demnächst am Stadttheater in Wachen stattfinden. — Alfred Reumann, der Verfasser des „Patriot“, hat seinen ein neues Drama „Charles-Louis, Väterdem von Frankreich“ vollendet.

Internationale Hotel-Reue, Organ des „Bundes der Hotel-, Restaurant- und Cafegewerbetreibenden“

Die wöchentlich erscheinende Verbandszeitung tritt in 10. Jahre ihres Bestehens mit dem Jubiläumsummer heraus, die die letzten einen Jahre der Zeitungs Geschichte heraus wertvolles Material bringt zu dem langjährigen Kampf der Gastwirtschaftsleute, damit sie endlich ausreichen — wie Graf Solowitsch in dieser Jubiläumsschrift schreibt — „in ihre angestammten Berufstätigkeit durch gesetzliche Vorschriften gesichert werden, um ihre Gesundheit zu wahren, ihre Arbeitsfähigkeit möglichst lange zu erhalten und ihre sittliche Selbstachtung zu sichern.“ Und Stegelmüller, der neben vielen anderen als Vorsitzender des Deutschen Gewerkschaftsbundes, mit einem recht interessanten Aufsatz „Der Gewerkschaftler und seine Pflicht“ vertritt. Umwagendliche Dankbarkeit wird immer, wie auch hier, der treuesten Treue des ganzen Landes abgetragen. Dr. M. Wülfers, des Finanzrats und Offiziers, der einer der ersten, erfolgreichsten und selbstlosen Vorkämpfer war. Als seine gegenwärtige Tat sollte sich die Übernahme und der Ausbau des 1878 gegründeten „Stettener Bundes“ erwiesen, des Vorläufers der heute, nach 50 Jahren, blühenden „Internationalen Hotel-Reue“.

Unterhaltungs-Beilage

Frau Sixta Ein Roman von Ernst Zahn 120

Auf einmal sprang ihn eine neue Angst an. Warum kam Frau Sixta nicht? Und er spürte die Last dessen, was er ihr antat, schwerer denn je.

Da gerade hörte er sie sich nähern. Sie trat ein, redete ihn nicht an, schien zu denken, er schlief. Er schweig wiederum, weil er nicht wußte, was er sagen sollte.

Sie legte sich neben ihn. Er rührte sich nicht.

Sie brachten die Nacht ohne viel Schlaf zu, Markus wartend, was weiter sich ereignen werde, Frau Sixta in ihren Entschlüssen noch nicht klar, aber im Innern wie durchstochen. Etwas war tot in ihr. Einmal, als sie den Notmund genommen, ein zweites Mal, als sie ihn toll betrunken zu Bett gebracht, war ihr ähnlich zumut gewesen. Aber sie war aufricht geliebt; denn eine mußte feststehen im Hause. Eine mußte das auch jetzt, dessen war sie sich bewußt und ebenso fest stand ihr, daß in und außer dem Hause niemand Anlaß zum Gespött bekommen dürfe.

Drüben lag auch die Otti lange wach. Die aber war von weicherem Stoff. Bald weinte sie, bald fürchtete sie sich, bald durchschauerten sie seltsame Erinnerungen: Markus hatte sie geküßt. Und sie wollte, er wäre bei ihr. Unter dem Weinen befahl sie der Schlaf.

Der Morgen kam.

Die drei wünschten einander guten Tag. Sie fühlten alle, daß vieles Inausgesprochenes gesagt, erklärt und geschlichtet sein sollte. Aber sie zögerten noch und lichen Arbeit und Alltag über sich kommen.

Die Otti muß fort, dachte Frau Sixta. Sie sah, wie dieser die Lippen zitterten und wie ihre Augen die ihren suchten, halb fragend, halb Abbitte leistend. Was sollten die Dienstleute denken, wenn sie die verheißten Tränen in ihren Augen sahen? Sie hieß die Tochter mit ihr nach ihrem Zimmer kommen.

Die Türe schloß sich. Sie standen einander gegenüber. Die Otti brach plötzlich in Tränen aus. Die Mutter spürte, wie verloren sie war. Armes, junges Ding! Sie war lange Zeit ihr einziges Licht gewesen. Sie liebte sie auch jetzt, liebte sie mit einer Macht, die fast Wucht war. Aber auf einmal fragte sie sich, ob sie auch alles, was zwischen der Otti und Markus geschähen war, wußte?

„Ergähle mir, was dir ist?“ sprach sie ihr gütig zu; aber die Güte war erzwungen; Reid und Groll zehrten an ihr.

„Wirst du mich fortschicken?“ fragte die Otti mit angstvollen Augen.

Frau Sixta strich ihr übers Haar. „Es wird wohl das beste sein, wenn du ins Kloster zurückgehst.“ entgegnete sie.

Die andere schluckte auf.

„Du warst glücklich dort, früher.“

Die Otti schüttelte den Kopf. „Niemals wie hier.“ antwortete sie.

Plötzlich richtete sie sich auf. Sie schien zu wachsen, so klein und zierlich sie war. Und sie zitterte vor verhaltener Leidenschaft. „Ich frage auch nach keinem anderen Menschen,“ stieß sie heraus. Ihre Arme hoben sich, als wolle sie ihren Worten Nachdruck geben oder sich irgendwo Halt suchen.

Frau Sixta aber stand vor einem Abgrund. Wenn sie vorher noch gedacht hatte, daß es Zeit sei, die Tochter von Markus zu trennen, so stieß der Ausbruch der Otti das um. Sie fühlte, daß der eine Mensch, nach dem jene fragte, Markus war. Die Augen gingen ihr weit auf. Nicht Markus allein war es, dem das Herz durchgegangen war. Auch das Mädchen da hatte ein Wiebelwind gepackt. Das Geschick war weiter geschritten. Und sie, Frau Sixta, verlor beide. Nun hieß es, sie entweder mit Gewalt auseinander reißen, oder — oder?

Es war ihr, als schmetterten Keulen auf sie nieder. Wo war ein Ausgang? Was half zur Vernunft? Sie stand da wie eine Blinde, die die Wangen spürend dem Wind hinhält, um zu wissen, in welcher Richtung sie gehen soll.

Dann rang sie sich auf. Eine Erkenntnis faßte sie an: Sie mußte allein sein. Sie mußte die Mäßigkeit haben, diesen

Dunst, diese Wirrnis ungestört, sich selbst überlassen, mit klaren Gedanken zu durchstoßen. Sie ließ die Otti stehen. Sie hörte nicht, daß sie leise stammelte: Wohin gehst du? und bemerkte nicht mehr, daß sie in völliger Stille zurückblieb. Gleich einer Nachtwandlerin verließ sie die Stube und stieg die Treppe hinab.

Im Hausflur sprach eine Magd sie an. Sie hörte ihr Anliegen, aber sie verstand nicht, was sie wollte. Sie machte eine abbrechende Handbewegung: „Später!“

Die andere dachte, daß die Meisterin sehr beschäftigt sei. Verwundert sah sie ihr nach.

Frau Sixta verließ das Haus.

Auch draußen standen Leute, Gäste und Knechte. Sie würde früher nicht ohne ein Wort an ihnen vorbeigegangen sein. Jetzt aber schritt sie stumm vorüber.

Auch diese Menschen verfolgten sie mit verwunderten Blicken. Frau Sixta bog am See in die Matten ab.

Sie geht nach den Alpbütten, dachten die ihr Nachblickenden. Sie aber schritt fürbass und achtete kaum des Weges. Zuweilen stieß ihr Fuß an einen Stein oder strauchelte im Grase.

Noch immer hämmerte es in ihrem Kopf. War die Welt ein Tollhaus geworden? Markus und die Otti? Die beiden. Mann — und — Da gab es doch nichts, als einen Schnitt scharf durch das Land, das sie umschlingen wollte! Aber — wenn sie einander begegnet wären, ehe — ehe sie, Frau Sixta, zwischen ihnen stand, wer hätte es ihnen verdracht, daß sie zueinander gestrebt?

— Und sie, die Notmündin, hatte den Mann auf seinem Wege aufgehalten. Er wäre wohl weitergezogen damals, war wohl überhaupt nur ungern geblieben zuerst. War sie nicht schuldig? Und hatte sie ein Recht, das zu lösen, was Zufall oder Schicksal geknüpft?

Sie klonn und klonn am Gange dahin. Unablässig arbeiteten ihre Gedanken.

Wohin wollte sie eigentlich? fragte sie sich nach einer Weile. Der Lärm des Hauses war weit zurückgeblieben. Hier waren keine Menschen mehr. Nur in der Höhe über ihr zog die Herde des alten Pantz und sie glaubte auch diesen selbst irgendwo erblickt zu haben. Der aber störte sie nicht.

Allmählich wurde sie ruhiger in der gewaltigen Ruhe, die sie umgab.

Ueber die Berge wirbelten Wolken. Wenn man ihnen nachsah, schwindelte einem, so groß war ihre Eile.

Frau Sixta stieg jetzt auf einem kaum fußbreiten Ziegenpfad bergan. Er führte dem Palmott an die Brust, dort wo sie weit wölft sich ins Nichts hinaus bog. Tief unten verschwand irgendwo die Poststraße in den Felsen. Hier aber war Abstieg, der ins Bodenlose ging.

Ein Felsblock wurzelte an einer windumstaubten Eck. Der Wind packte die Röcke der Notmündin und riß an ihrem festgesteckten Haar, ohne es zerzausen zu können.

Wo war der Ausweg? grübelte die einsame Frau noch immer und sah, daß sie nicht ewig so weiter steigen konnte. Sie stemmte einen Fuß auf den Felsen. Hier hatte der Wind das freieste Spiel. Es war, als kläre die harsche Vergluth die Gedanken.

Die Ehe des Hauses durfte nicht leiden, dachte Frau Sixta. Sie mußte mit Markus und Otti reden, mußte sie warnen, ihnen sagen, daß keines mit dem Kopf durch die Wand konnte! Daß Ehe mehr sei als erfüllte Wünsche. Sie bezogte nichts für sich selbst. Mochten die beiden auch ihr Teil auf sich nehmen. Mochten sie nebeneinander hinleben, einander fühlen lassen, voneinander wissen, daß sie innerlich zusammengehörten, aber mochten sie auch klar sein darüber, daß sie nicht zusammenkommen konnten. So mußte es gehen. Wunden verharfter. Vielleicht lernten sie alle drei noch leidlich alt werden miteinander, alt und — kühl. Die Otti war ja noch fast ein Kind, vielleicht wendete ihr Herz sich noch. Und Markus, der Mann? Sollte ihm nicht auch ihr Name und der des Hauses gelten? So — so mußte es gehen! Die Bergmattener sollten kein Schauspiel

haben. Nach außen mußte der Schein gewahrt bleiben! Noch heute wollte sie den beiden das alles sagen.
Frau Sixta verschlang die Hände und stützte sie auf das aufgestemmte Knie. Bisher hatte sie ihr eigenes Herz wie in einer Fange gehalten. Jetzt packte sie das Glied. Sie blickte in die schwindelnde Tiefe. Es war ihr, als sei da hinab ihr ganzer Lebensbesitz gefahren und liege zerstückelt irgendwo in einer Kluft. Dort rang sie die Finger ineinander. Die Liebe zu Markus erwachte aufs neue und schrie nach ihrem Recht. Aber sie bändigte sie. Die Hände ballten sich zu Fäusten. Sie biß die Zähne zusammen. Sie wollte nicht weich werden.

Drüben in einer grünen Mulde tauchte Ranzos Danjoh auf. Die Gloden seiner Herde wanderten über und unter ihm, leise, als ob sie in der Nähe der Frau Sixta zaghaft würden. Der alte Hirt hörte die Gloden nicht. Er hatte die Meistlerin lange beobachtet und wußte, daß ihr Weg kein bestimmtes Ziel hatte. Jörn ergriß ihn. Was hatte die dort dem Schicksal getan, daß es ihr nichts Gutes gönnte von Kindheit auf!

Wenn er vor Frau Sixta nicht so etwas wie Ehrfurcht gehabt hätte, so wäre er hinübergegangen und hätte gesagt: Du, ich bin alt. Ich gebe nicht viel auf das, was war und was kommt. Aber — wenn du etwa eine Hand brauchst — — — Manchmal ist es ein Trost, wenn man einen hat, irgendeinen, und wenn es nur ein Hund wäre, der einen die Hand lekt zum Zeichen, daß er noch da ist!

Die Weisheit des Verstehens war über dem Hirten.

Achtzehntes Kapitel

Nur Frau Sixta stand fest. Die beiden anderen ließen sich treiben. Sie hielten sich voneinander fern aus einer Art Scheu. Es war ja auch kein Wort zwischen ihnen gefallen, und sie konnten unter den Augen der übrigen in gewohnter Ungezogenheit miteinander verkehren. Aber wenn sie strebten harmlos zu sein, so war das äußerlich. Im Innern hatten sie ein gemeinsames Geheimnis, und des einen Blick fragte umbewußt den des anderen: Weißt du noch? Und beide standen im Feuer.

Markus war der Ungehörigere. Nach anfänglicher innerer Unsicherheit begann er sich in eine Art von Beleidigtsein hineinzuwerfen. Warum hatte Frau Sixta ihn einst nicht seines Beges ziehen lassen? Die Zeit der eigenen Wünsche mußte einmal kommen. Und nun sie da war, sollte er nicht mehr das Recht seiner Jugend haben? So suchte er sein Gewissen zu beschwichtigen, das ihn mit heißen Sagen zwickte, ihm täglich alle Vorzüge der Frau Sixta zeigte und ihn selbst davor klein werden ließ.

Die Otti kam nicht zu klaren Gedanken. Ihr Herz zitterte nach wie vor. Sie schwankte zwischen der Liebe zur Mutter, der grausamen Angst, daß sie ihr Unrecht tat, einem seltsamen Drang, der sie zu Markus trieb, und dem Wüß, daß man sie noch immer im Hause dulde, hin und her.

Im Grunde lebten beide, Markus wie Ottilie, ihre Tage, ohne zu fragen, was morgen sein werde, ungewiß, ob ihr Besammensein nur noch befristet sei, und verbargen ihre innere Zerfallenheit und die Befangenheit, die sie in Frau Sixtas Gegenwart befahl, mühsam hinter arglosen Mienen.

Frau Sixta aber zwang die Gegenwart und drückte ihr ihrem Stempel auf. Es war, als habe sie von jenem Gang in die Seemattfelsen eine unerhörte Kraft zurückgetragen. Sie sprach nicht mit Markus und der Otti, wie sie sich anfänglich vorgenommen. Aber sie lenkte das Leben in genau dieselben Bahnen zurück, in denen es sich vorher bewegt hatte. Jedes hatte seine Arbeit. Abends saß man beisammen. Markus las, die Frauen arbeiteten. Man unterhielt sich. Frau Sixta hielt das Gespräch wach, wenn die anderen einsüßig werden wollten. Sie forderte sogar Markus auf, die Laute zu nehmen und zu singen. Und sie sandt laut, vor den Ohren der Leute, die Otti mit ihm auf den See. Es sollte jedermann wissen, daß die beiden mit ihrem, Frau Sixtas, Willen und Einverständnis beisammen waren. Sie hielt ihr eigenes Herz wie in Klammern. Vielleicht schwebte ihr unbewußt ein auf gegenseitiges Nachgeben gerichtetes Leben vor. Was sie selber litt, brauchte niemand zu sehen. Es sah es auch niemand in den Nächten, in denen sie keinen Schlaf fand. Sie suchte gerecht zu sein und die beiden anderen zu verstehen. Sie wollte ihnen auch gönnen, daß sie einander liebten, anders liebten, als ihrer verwandtschaftlichen Stellung angemessen war, solange sie ihr Rücksicht trugen und wie sie selbst den Schein nach außen wahrten. Ein Gefühl des Mitleides mit der aus ihrer Kindlichkeit erwachten Tochter ließ sie dieser gegenüber einen Ton mütterlicher Güte finden, und allmählich gewann sie auch Markus gegenüber eine gewisse Herzlichkeit zurück. Nur wenn sie allein waren, stand es wie eine Wand zwischen ihnen und weder Hand noch Mund berührten sich.

Markus und Otti glitten immer mehr in diese ihnen zurechtgemachte Lebensweise hinein. Und beide begegneten Frau Sixta mit einer schönen Achtung, zuweilen demütig empfindend, was sie ihr schuldig geworden waren. Aber allmählich, als auch die neue gegenseitige Einstellung Alltag und Gewohnheit wurde, blühten

ihnen unter der Gemächlichkeit des Seins, wie die Blumen aus den winterbefreiten Lehnen, kleine Wünsche und Freuden neu hervor. Frau Sixta geriet ein wenig in Vergessenheit. Sie suchten und fanden Gelegenheit, beisammen zu sein, und waren glücklich, wenn sie es sein konnten. Befangenheit verlor sich. Hand suchte Hand. Und morgen war ein Händedruck bedeutsamer, als er heute gewesen. Und übermorgen redeten die Augen. Dann küßten sie sich wieder. Die Otti zitterte. Aber sie hatte nicht die Kraft, zu widerstehen.

Eines Nachts fragte Markus stürmisch: „Liebst du mich?“
Sie nickte und klangerte sich an ihn. Etwas Uebermächtiges riß sie fort.

Von da an war die Liebe der beiden heimlicher, aber heißer. Frau Sixta kuckte alles, spürte und ahnte und erriet aus Nichtigkeiten, was geschah. Sie sah ihre Erwartungen auf einen äußerlichen Frieden zusammenbrechen. Eine neue stampfen begann. Wo war das Ende? dachte sie. Aber sie sprach nicht zu Markus: Reize dich auf, Mann! Tue, was du mir schuldest. Und sie stieß die Otti nicht hinaus. Sie begann tiefer zu graben nach Anfängen und Ursachen. War es nicht Balten und Zwang der Natur, was sich vollzog? Waren die zwei, die da zueinander strebten, nicht Spielbälle des Schicksals? Dann fing ihre heimliche Armut an ihr leid zu tun. Sie hatten keinen Weg! Geseß und Welturteil waren gegen sie! Sie mußten es berwinden, wie du selbst es verwunden hast, redete sie sich zu. Aber dann dachte sie daran, wie jung jene waren und was es sie selbst gekostet, zu verzichten. Und aus ihrer eigenen Hoffnungslosigkeit sprang plötzlich ein Trieb heraus, den anderen ähnliche Qual zu ersparen. In ihrer eigenen Verzweiflung begann der Gedanke, daß es vielleicht in ihrer Hand liege, die anderen zu beglücken, ihr eine Art Befriedigung zu bereiten.

Oft noch des Nachts, wenn sie neben sich den Atem des Markus vernahm, stand freilich ihre eigene Liebe auf und rief nach Sättigung und Recht. Aber allmählich gewann eine menschenkundige und unendlich gütige Barmherzigkeit Gewalt über jene.

Da wurde ihre Stimme dunkler und weicher.
Da war es, daß sie endlich sich wieder einmal unter ihre Augen an Markus wandte und sagte: „Halte dich mehr zurück, daß von dir keiner schlecht denken und reden kann. Nicht um meinetwillen, nur Ottis und deinetwegen.“

Er wollte aufbrausen, aber ihre schmerzlich bewegte und doch von keinem Groll entstellte Miene beschwichtigte ihn. Er drehte sich ab, gequält und beschämt, und entfernte sich stumm.

Das Schlechtdenken und Schlechtreden hatte indessen schon begonnen. Die Eifersucht und der Neid der Anna hatten scharfe Augen. Sie hatten längst erspürt, was heimlich zwischen Markus und der Hausdokter war. Sie zischelte und schürte im Hause herum und machte zwanzig andere sehend. Und der Wind, der im Bräutigams säufelte, ließ nach Bergmatten hinunter. In den Wirtshäusern und auf den Ofenbänken der Bauern tuschelte man. Ein öffentliches Aergernis, diese Ehe der Bräutigam! Eine Ehe zu dreien! Daß die Rotmundin nicht so viel Born in weg hatte, ein Ende zu machen. Julian Kurrek, der Laiamann, fuhr auf wie gestochen! Vielleicht erwachten schon wieder eigene Hoffnungen in ihm, vielleicht erneuerte sich seine Enttäufung und schwelgte in Vergeltung. Er half nicht nur wacker mit, die öffentliche Meinung gegen die auf dem Bräutigam aufzubringen, sondern er sprach mit dem Brustton tiefer Entrüstung selbst im Rate davon, wenn die Rotmundin nicht imhabe sei, in ihrem Hause und Ehestand zum Rechten zu sehen, so könnte es Pflicht der Behörde, insbesondere des Waisensrates, werden, sich einzumischen und Ordnung zu schaffen. Er war ein angesehener Magistrat und hatte Verdienste um das Gemeinwesen. Vielleicht glaubte er an die eigene Selbstlosigkeit.

Seine Ratskollegen zögerten noch. Es sei ein eigen Ding, sich in dergleichen Angelegenheiten einzumischen, sagten sie.

Aber die Volkstrüstung schlug hohe Wellen.
In diesen Tagen hatte Frau Sixta einen Anstand mit einem widerspenstigen Knecht. Sie entließ ihn aus dem Dienst. Da packte den Mann die Wut, er schleuderte die Worte ins Gesicht: „Um die Ehre, länger in Eurem Hause zu sein, reizt ich mich nicht. Je eher ein sauberer Mann hier fortkommt, desto besser.“

Er hatte sich aber getäufcht, wenn er geglaubt hatte, Frau Sixta klein werden zu sehen. Sie hatte ihre eigenen Schmerzen auszufechten. Aber sie gab niemand das Recht, ihr Haus und die Ihrigen zu schmähen. Sie, die am meisten Ursache hatte, denen zu zürnen, die man verlästerte, sah jetzt in ihnen nur noch die vom Leben Gezaunten, und war bereit, ihr Menschentum zu verteidigen. Sie ging zur Tür der Schreibstube, in der die Unterredung stattfand, und schloß sie ab. Zurückkehrend feste sie sich auf den Stuhl vor dem Kuhl. „Jetzt will ich die Wahrheit wissen, Sepp“, sagte sie mit kurzer, knapper Stimme zu dem Knechte, der im Grunde ein gutmütiger, nicht überkluger Mensch war.

Er verlor seine Fassung und schlang verlegen die Hände ineinander. Sein junges, bartloses Gesicht war von Blut überglänzt und der Schweiß trat ihm auf die Stirn. Die Achtung vor Frau Sixta sah ihm mächtig in den Gliedern. (Fortsetzung folgt.)

Die Schwester

Von Lotte Zielesch.

Er steht vor dem Spiegel und bemüht sich, die billige Strawatte in einem möglichst kunstvollen Knoten zu schlingen. Wenn er schaut er an seiner schmalbrüstigen Pennälerfigur herab, rückt am Kragen, zupft an den Knöpfen und fährt mit der angezeichneten Bürste wieder und wieder über das widerborstig aufragende Haar.

Wird er bestehen können neben der eleganten Schwester? Sie war Schauspielerin und hatte auf der Durchreise für ein paar Tage daheim Station gemacht. Das Haus stand auf dem Kopf. Der Vater trug den grauen Kopf hoch. Die Mutter war gerührt und redefreudig.

Erna, die Schauspielerin, ließ die häusliche Anbetung mit einer Art nachlässiger Selbstverständlichkeit über sich ergehen. Sie war sehr beschäftigt mit Besuchen und Besorgungen. In den nächsten Tagen wollte sie nach Wien fahren. Strahlend besprachen die Eltern das günstige Engagement. — Heute, als sie mit tags heimgekommen war, hatte sie zwei gelbe Karten auf den Tisch gelegt, ein wenig nervös, ein wenig mißgelaunt wie stets. „Da — Freiplätze — wenn eins von Euch Lust hat mitzukommen?“ — Die Eltern hatten den Kopf geschüttelt. — „Na, und Du, Karl?“

„Ja — o — willst Du denn . . . mit mir?“ Zweifelnd sah er von seiner Mathematikaufgabe hoch. —

„Ja, ja, es ist mir egal. Von meinen Bekannten kann doch keiner. Aber pünktlich sein. Verstanden? — Und binde einen weniger bunten Schlips um,“ sagte sie, ihn im Hinausgehen flüchtig mustierend. Er hatte einen roten Kopf bekommen.

Und nun sah er neben ihr ihm Theater, links, hilflos, ratlos, besonders wenn fremde Menschen in die Loge kamen und mit ihnen sprachen. Erna hatte ungeheuer viele Bekannte. „Mein Bruder Karl — Herr Dr. Bachmann . . .“ Kühle Witze streiften ihn. Erna ärgerte sich. Was für eine Idee von ihr, den Jungen mitzuschleppen! Wie lächerlich sah er doch aus! Wie unbeholfen benahm er sich! Sie drehte ihm den Rücken. Er sah es nicht. Wie gebannt starrte er von seinem vornehmen Plaque aus in das Getriebe des Parketts. Soeben hatte die große Pause begonnen. Alles drängte den Ausgängen zu. Plötzlich kam ihm ein Gedanke. Er erhob sich und verließ die Loge. Niemand bemerkte es, weder Erna noch die beiden Herren, mit denen sie sich lebhaft unterhielt, bis das Glockenzeichen den Schluß der Partie ankündigte.

Da wandte sie sich um. Karl sah bereits auf seinem Plaque. Gelassen schien er das Programm zu studieren, aber seine Ohren brannten Feuerrot.

„Wo ist mein Opernglas?“ fragte die Schauspielerin und fuhr tastend über die rotamten Brüstung. Dabei stieß sie an einen Gegenstand, der in der allgemeinen Stille polternd zu Boden fiel. „Was ist denn das?“ „Ist das Deins?“ riefte Erna ärgerlich.

Karl hob den Kopf. Seine Augen leuchteten ihr in Bewunderung und brüderlicher Zärtlichkeit entgegen. „Für Dich!“ sagte er gedämpft. „Kaugummen!“ — Es war ihr Lieblingsnachwerk. — „Aber Karl — wie brollig — das kostet doch hier alles doppelt!“ — „O, es ist von meinem Taschengelde“, murmelte er gesenkten Kopfes.

Die Vorstellung war beendet. Alles drängte nach draußen. „Hast du alles?“ „Ja,“ sagte Karl und wandte sich um. Erna hatte die Loge bereits verlassen. Sein Blick fiel auf die kleine, rosa befärbte Konfekttschachtel. Unberührt stand sie noch da — verschmährt — vergessen. Er starrte schwer darauf nieder, und etwas in seinen Augen erlosch. „Mein Gott, Junge, wo bleibst Du denn?“ rief Erna ungeduldig. Er fuhr zusammen und wandte sich schweigend der Tür zu.

Die neue Zeitschrift

Leipziger Ernährungswoche, Sonderheft der Monatschrift Leipzig, herausgegeben im Verb. mit dem Leipziger Hausfrauen-Verein, G. V., Verlag S. F. A. Timm-Leipzig. Preis: 1.20 Mark. — Ernährungsprobleme aller Art für jedes Alter werden von bedeutenden Fachleuten behandelt. Es seien nur Namen, wie Prof. Dr. Scheunert, Prof. Dr. H. Oeller, Prof. Dr. A. Franke, Prof. Dr. R. Hinze, Prof. Dr. M. P. Neumann und Obermedizinalrat Dr. Rötter, genannt.

M o d e n s c h a u, Illustrierte Monats-Zeitschrift für Heim und Gesellschaft. Preis je Heft 70 Pf., mit Schnittmuster 80 Pf. Verlag Gustav Lyon, Berlin SO 16.

Zu beziehen durch die Buchhandlung des Waisenhauses, Halle, Brandplatz 5, Ecke Steinweg. Telefon 2 2483.

Kuriose Geschichten

Die Namenswahl.

Wenn in Frankreich ein junger Vater strahlend vor Freude und Vaterstolz sich aufs Standsamt begibt, um dort die Geburt eines Sohnes und den Vornamen seines Stammhalters eintragen zu lassen, so ist er Enttäuschungen ausgesetzt. In Frankreich gilt nämlich für die Wahl der Vornamen noch das Gesetz vom Germinal des Jahres XI der Republik, und dieses besagt, daß als Vornamen nur solche gewählt werden dürfen, die aus der alten Geschichte bekannt sind oder sich in den verschiedenen republikanischen Kalendern finden. Als daher jüngst ein begeisteter Verehrer des Weisen von Ferney seinem Erstgeborenem den Vornamen Voltaire geben wollte, verwies ihn der Standsbeamte auf das angeführte Gesetz. „Wie darf ich meinen Sohn denn nennen?“ fragte der junge Vater kleinlaut. Der freundliche Beamte holte das amtliche Verzeichnis der 3760 erlaubten Vornamen hervor und erklärte bereitwillig: „Sie dürfen ihn Hermidor, Octobi, Germinal, Montagnard, Sansculotte nennen, wenn Sie wollen, können ihn auch nach einer Frucht, einem Gemüß, einem landwirtschaftlichen Gerät nennen, die in den republikanischen Kalendern enthalten sind. Auch Cheops, Rhampsinii, Nebuladnegor, Epaminondas, Themistoteles, Nero, Tiberius, Brutus stehen zu Ihren Diensten, das sind alles Namen aus der alten Geschichte. Dagegen dürfen Sie ihn nicht Bayard, Richelieu, Colbert, Luxenne oder Cambonne nennen, weil diese Namen der neuen Geschichte angehören. Der Name Voltaire gehört aber nicht der Geschichte an, sondern der Literatur, ist daher völlig ausgeschlossen.“ — „Aber ich hätte ihn doch so gern Voltaire genannt, weil ich diesen Mann so verehere. Kann er denn nicht wenigstens ähnlich heißen?“ — „Na, dann nennen Sie ihn doch Choltaire“, meinte der Beamte, „das klingt ja ähnlich.“ — „War denn das auch ein so freier Geist?“ fragte der junge Vater. — „Na, gewiß doch“, versicherte der Beamte treuherzig, und sichtlich erleichtert wählte der junge Vater den Namen der alten merovingischen Könige für seinen Sohn.

Ein kleiner Jertum.

Ein reicher Südamerikaner, der seinen Aufenthalt in einem englischen Badeort gern noch etwas ausdehnen wollte, begab sich mit seinem Paß auf das Rathaus, um die erforderliche Verlängerung seines Sichtvermerkes eingeholen. Er verstand so gut wie kein Wort Englisch, aber mittels der Zeichensprache machte er dem betreffenden Beamten deutlich, daß er einen Vermert oder amtliche Eintragung in seinen Paß wünschte. Nach einigen Schwierigkeiten erhielt er das Gewünschte. Nach seiner Rückkehr ins Hotel erzählte er seinen Bekannten, wo er gewesen sei und daß er trotz seiner mangelnden Sprachkenntnis alles aufs beste erledigt habe. Er wollte nun aber auch gern wissen, wie der Vermert in seinem Paß nun eigentlich laute, und bat einen seiner Freunde um eine möglichst wortgetreue Uebersetzung. Diese wurde ihm, unter schallendem Gelächter sämtlicher Anwesender denn auch gegeben; sie lautete: „Vorseiger dieses hat heute vergebens um Arbeit nachgefragt.“ — Unser Südamerikaner hatte sich in der Tür geirrt und war aufs . . . Arbeitsamt geraten.

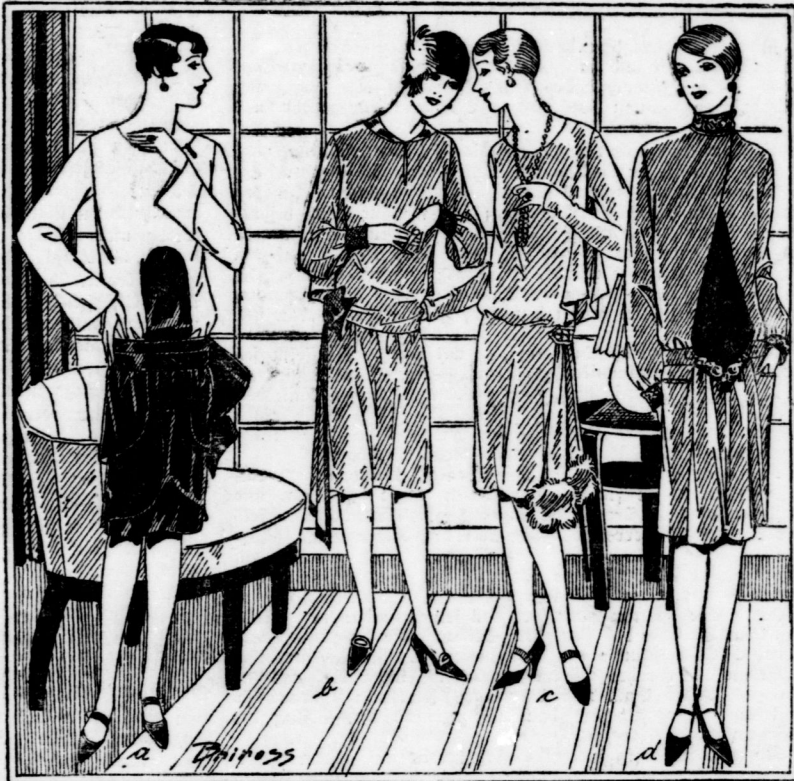
Die „Selbstmörderin“ von Monte Carlo.

Eine junge Amerikanerin hatte jüngst eine ziemlich beträchtliche, in Anbetracht der Dollarmillionen ihres Vaters aber höchst unwesentliche Summe am Spieltisch verloren und sich dann ein wenig zurückgezogen. Sie fühlte sich nicht ganz wohl, hatte wohl auch etwas Kopfschmerzen, ließ sich auf einem Sofa in der Ecke eines Saales nieder und bestellte ein Glas Wasser. Pyramidon tut doch sehr gute Dienste in solchen Fällen, nicht wahr? Sie entnahm also ihrer Krokodillebarnen Handtasche das Nührchen mit den Tabletten, zerbrückte eine im Glas und setzte dieses an die Lippen. — Was jetzt folgte, ereignete sich so blitzschnell, daß die junge Dame keine Gelegenheit mehr zum Widerspruch hatte. Zwei Männer entwandten ihr mit eisernen Griffen das Glas, führten die offensichtlich lebensmüde durch eine Seitentür auf die Straße, drängten sie in ein Auto, rastten durch ein paar Straßen, und einen Augenblick später sah sie sich bereits im Operationsaal, während zwei Ärzte ihr den Magen ausstümpften. Erst nach langer Zeit konnte die arme Lady einem herbeigerufenen Dolmetscher den Jertum begreiflich machen. Ob ihr die Kopfschmerzen inzwischen vergangen sind, hat sie aber nicht verraten.

Was die Mode bringt

Nachmittagskleider

Die Frau, die sich zu den eleganten rechnen will, darf nicht nur ihre Aufmerksamkeit und ihren Geschmack auf die Wahl und die Zusammenstellung der einzelnen Kleider verwenden — sie muß vor allen Dingen genau wissen und beurteilen können, welche Toilette zu der gegebenen Gelegenheit am passendsten ist; denn jedes aus dem Rahmen des gesellschaftlichen Bildes Fallen ist eine nicht wieder gut zu machende Sünde! Ganz besondere Aufmerksamkeit verlangt das Nachmittagskleid; im Grunde genommen teilt sich dieses Genre Kleider auch wieder in zwei verschiedene Arten: das flotte Seidenkleidchen für den nachmittäglichen Tanztee und das solidere Kleid aus einem schönen Wollstoff, einer schweren Seide oder aus Samt, das unsere Damen für Besuche, zum Tee oder Kaffee bei der Freundin usw. tragen. Natürlich spielt bei solchen Veranstaltungen, bei den Zusammenkünften vieler Frauen die Toilette eine wichtige Rolle! Jede möchte schön und vorteilhaft aussehen, jede möchte ihren guten Geschmack und nicht zum mindesten ihre gute elegante Erscheinung zur Geltung bringen! — Unsere Mode ist im allgemeinen ziemlich einfach — jedenfalls für den Mann, denn die Schneiderinnen und die selbstschneidenden Frauen können die Tücken der modernen Kleider; wohl jedes moderne Kleid hat irgend etwas Apartes, Eigenartiges, das ihm erst den modischen Charme und die Eleganz verleiht. Auch unsere Modelle zeigen allerlei solcher Nuancen und Kleinigkeiten. Da ist als erstes das Ungleiche in der Schnittform und in der Verarbeitung zu nennen; man kann z. B. ein Kleid vorn glatt und aufliegend und im Rücken mit einem lose aufliegenden Volant arbeiten (B) — man kann auch — was vielleicht noch



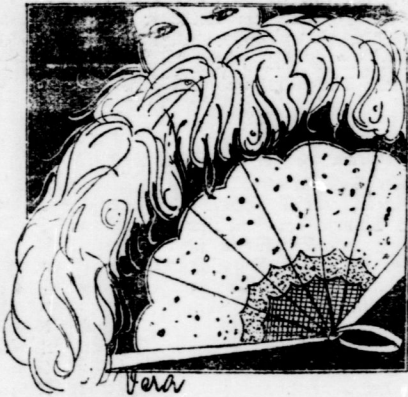
L. 5674

G. 874

L. 5676

L. 5711

Der Fächer



Das der Fächer wieder eine modische Unentbehrlichkeit in diesem Winter geworden ist, darüber haben wir uns an dieser Stelle schon des öfteren unterhalten; am Anfang der Ballaison war es der große Straußfederfächer, der als größte Eleganz galt; jetzt bringt uns die Industrie bezaubernde Fächer aus allerlei kostbaren Kombinationen, aus Spitze, fein bestickter Seide, aus Gême in mehreren, gut harmonisierenden Tönen usw. Den Abschluß bilden meist Straußfedern, die diesen garten, zerbrechlichen Dingen einen ausgesuchten Charme verleihen.

effektvoller und betonender ist — das Abweichende nur an einer Seite anbringen. Entzückend wirkt an einem unserer Modelle (C) der der Taille einseitig angeschnittene Garniturteil, der durch seinen losen, weichen Fall dem Kleid eine so ungemein graziose Note verleiht; auch der Rock ist nur einseitig garniert und zwar liegt ihm, oben von einer schönen Schnalle gehalten, ein loser weiter Teil auf, der, länger als der Rock, von einem Pelzstreifen beschwert wird. Aber nicht nur die asymmetrisch gearbeiteten Kleider, auch die geraden und gleichmäßigen zeigen oft viel Eigenartiges, Apartes. Unsere beiden anderen Modelle (A und D) geben davon ein Beispiel. Sehr originell wirkt z. B. an dem ersten das Arrangement des Tunikarodes sowie der sich pattenartig auf die weiß-seidene Bluse legenden Teil aus der schwarzen Seide des Rockes; auch die Kombination der beiden Stoffe ist, zumindest in dieser Anordnung, apart. Für die Damen, die das hochgeschlossene Kleid dem ausgeschnittenen vorziehen, ist das letzte Modell aus unserer Zeichnung geeignet. Auch dieses Kleid hat seinen eignen Reiz; schon die Anordnung der über einer dunklen Weste sich kreuzenden Taille ist neuartig und sehr frisch. Zu allen Modellen sind Lyon-Schnitte erhältlich.

A. K.
Verzeichnis der Schnitt- und Abplättmuster zu den abgebildeten Modellen:

- L 5674 Großer Schnitt, erhältlich in Größe 44
- G 874 Großer Schnitt, erhältlich in Größe 46
- L 5676 Großer Schnitt, erhältlich in Größe 44
- L 5711 Großer Schnitt, erhältlich in Größe 44 und 48, Abplättmuster 1/2 Bogen.

Zu allen Modellen **Lyon-Schnitte und Abplättmuster** durch die Expedition erhältlich. — Bei Schnittmusterbestellung Größe und Nummer (unter jedem Modell ersichtlich) nicht vergessen!

Zentra
Die Gassen- und
Straßen-Verkehr
in Halle

Zur Konfirmation
in Silber, Tula und Gold als
besonders Geschenk
bestens empfohlen
Gustav Uhlig
Urmachermester
Salze Straße

Stadt-Theater
Heute, Montag,
20-55/1 Uhr
Kilian oder
Die gelbe Rose
Dienstag, 20-55 Uhr
Die weiße Frau
Zahlung der
3. Stammkassentrate
erleben.

Englisch
durch John Robson
publizierter Engländer,
erfahrener Lehrer,
Kleuesstraße 1. p.

Englisch.
Damen (Büch.-Kongress),
Sprech-Kongress,
Kongress der Honoraristen,
Kongress der Honoraristen,
auch Musiktheater.
M. P. Post, West-
gänger 7 (Garten)

**Preiswerte
Schriftliche**
Alfred Andag
Poststr. 9 u. 10.

**Inventory
Ausverkauf**
9. - 23. Januar.

Halle (Saale)
Leipziger Str. 87
Ritter-Haus

Ein Riesenlager
bester und schönster Ware haben wir im Dreife-Haus herabgelassen
Wir bieten damit für den Einkauf von
Gardinen u. Dekorationen
Küchengeräten / Madrasgeräten / Stores / Sonnvorhänge
Dekorationsstoffe / Bettdecken / Tischdecken / Diwandecken u. a.
eine günstige Gelegenheit / die selbst hochgestellte Erwartungen übersteigt
Vertrieb von Erzeugnissen d. a. f.
Gardinen-Fabriken Georg Mehnert & Co.

Und abends in die W. W. - Stuben
Wendels Weinstuben
Heute, Sonntag, 3-Uhr-See. Kapelle Rohleder.

**Bier-Restaurant
Norddeutsches Haus**
Königsstraße 27.

Am Riebeckplatz
Kein Wunder, denn die Spielpläne sind richtig!
Das K. u. K.
Ballettmädel
ausgezeichnete, weiche, pikante Akte
von göttlicher Schönheit.
Eine Gräfin, Albert Paullig,
Carman Carrioli, Mizz Gribbi,
Werner Pittschau, Anna Kallina,
Egon Günther, Richard Weidmann
sowie Temp und Temperance ein
Lust an Mischelchen voll Witze und
groß, schmeißer Nacher, Karren,
großes Dessous und süßen,
schlanken Mädchen.
ausgezeichnete, wie das gesamte Bild, in
Haltung und man vergrößert, man
nicht sich es and!
Hierzu:
ausgezeichnete bunte Filmrollen
A. u. d. Bühne:
Stille Mäysing
beliebte Opern- u. Operettenausführung
Beginn: Werktag 4 Uhr, Sonntag 3 Uhr

Gr. Ulrichstr. 51
Schauburg
Das Feldgericht
von Sorlice!
Ein Film von unerhörter Wichtigkeit dra-
matischer Ereignisse und erschütternder
Lebenswahrheit in 8 gewaltigen Akten.
In den Hauptrollen:
**Daggy Servaes Hans Marr
Christa Tordy Igo Sym**
u. a.
Der Weltkrieg ab zu dem gewaltigen
Erleben den "Hintergrund". Vom blut-
roten Feuerhimmel der großen Durch-
bruchschlacht bei Sorlice hebt sich
das Schicksal der hier handelnden
Menschen ab, das mit erschütternder
Tragik, mit einer lebendigen
Inszenierung gestaltet ist.
Mächtig baute sich das Geschehen;
von einer unerbittlichen Realität ist
das Spiel! Es ist kein Spiel! Es ist
Erlebnis, das sich vor unsern Augen
abspielt, ein unerschütterliches
Handlungsbild, das Henschichs stocken
läßt. Von Akt zu Akt türmt sich das
Gefährliche, bis eine Frau mit raschem
Mut den Lauf des Schicksals hemmt
und ihn zum Besseren wendet.
Hierzu:
ausgezeichnete bunte Tell
Der ganz ausgezeichnete bunte Tell

Ufa - Theater
Leipziger Straße
**Der Fahnenträger
von Sedan**
Der Großfilm mit
W. Slezak, Lotli Spira
u. a.
Die Handlung spielt 1870/71
Das Vor- und Nachspiel im
Jahre 1927.
Jugendliche haben 2. ersten
Vorzugung zu kleinen
Preisen Zutritt.
Beginn:
Sonntags 8, Werktag 4 Uhr
Abdienstag, den 17. Januar:
Der große sensationelle
Kriegsroman
Der Bettler v. K. ner Dom
in den Hauptrollen:
Hanni Weiß, Carl de Vogt

Ufa - Theater
Alte Promenade
Das Publikum ist be-
geistert von dem großen
Gottfried-Keller-Film:
„Regine“
Die Tragödie einer Frau
Ein ergreifendes Drama aus
der großen und der kleinen
Welt.
In den Hauptrollen:
**Lee Parry
Harry Liedtke,
Vivian Gibson**
u. a.
Beginn:
Sonntags 8, Werktag 4 Uhr

Knallschloss
Heute,
Sonntag
im großen Festsaal
14 Uhr
Konzert
Berгкаppelle
Leitung Musik-
direktor Leckmann
Ein rit 30 Pl.
Karten gültig.
1 Uhr
Ball
Halles größte
Tanzveranstaltung.
Im Riesen-Saal
Künstler-Konzert
bei freiem Eintritt
1. Februar
der vortreffliche
Saxophonist
Wasserknall
das große Ereignis der
Februar-Session
Vorverkauf Halber
Gr. Ulrichstr. 51
Saalchloß
Sonntag, St. Jan
Maskenball
der Musikinstrumente
Leitung
Kartenverkauf bei
Frau Wolff, Kl.
Ulrichstr. 24 und
Kallig, Kl. Klaus-
str. 22

**Grüne Woche
Berlin**
Schachwelt
ber D. S. O.
Ländliche
Gesamtsitzung
Vorfüh-
Kunst
Die Kallig
19128
Vorstellung von Anstellungs-, Besetz- und Fremden-
verkehrsamt der Stadt Berlin / Charlothenburg 9
4. Komp. 112. Arm.-Battl.
Zusammenreffen aller Kameraden
in Halle a. S., Restaurant „Mars-la-Tour“,
am 30. Januar. Zahlreiche Beteiligung
erwünscht.

SCHAUBURG
Februar 1932
Gr. Steinstr. 27/28
Mein liebes Publikum von Halle!
Um zu beweisen, wie dankbar ich für die freundliche
Aufnahme bin, bleibe ich noch Sonnabend und Sonntag
in Halle. Ich hoffe, daß Sie recht zahlreich erscheinen werden,
damit ich Sie noch vor meiner Amerikareise begrüßen darf.
Lucy Doraine.
Nur noch heute, Sonntag, 11 Uhr abends
das einzigartige Film-Vortragswerk
Darf ich heiraten?
Hygiene der Ehe
Geschlechtsleiden, Anatomie, Fruchtabtreibung usw.

Walhalla
Beginn 8 Uhr, Fernruf 2895.
Letzter Tag II
Gasstpiel Rastelli
grandiosen Variété-Programm.
Sonntag, den 16. Januar
nachm. 14 Uhr, abends 8 Uhr
zwei große Abschiedsvorstellungen
Kinder nachmittags halbe Preise
Montag, 16. Januar, 20 Uhr
Hartstein - Premiere
Zwei neue Schlingert
Ordnungs-Jungen
mit Hartstein in den drei Titrollen
Vorher
Adam und Eva
mit Hartstein in den Hauptrollen
Tränen werden geteilt
— overkaut hat be onen —

Bergschenke
Perle des Saaltheaters
Heute Sonntag
in beiden Säten
Künstler - Konzert
Eintritt frei H. Ricko.

Das Vorlesungsverzeichnis der
Universität Kiel
für das Sommersemester 1928
ist erschienen und kann von
Universitäts-Sekretariat gegen
Einsendung von 38 Pfennig (ein-
schließlich Porto) bezogen werden.

Zoologischer Garten
Sonntag, 4. 15. Januar, 10 u. 30 Uhr,
Konzerte
des Hall Symph.-Orch. Leig.: B. Piltz.

**Störche
des Magendotters**

Dianos
gegen günstige Teilzahlung
Kaufhaus
Lüders & Oberg S. m.
102
Leipziger Straße 30.
Gemeinnützige
Deutsche Hausrat-
Gesellschaft m. b. H.
Halle, Mittelstraße 5a
Lieferst
Formschöne Möbel
aller Art
auch auf Teilzahlung
Bis Ende ds. Mts. 5 Prozent
Sonderabatt!

Kindergymnastik
nach dem Reboff-System
Charlotte Schulze,
Dipl.-Gymnastik-lehrerin, Wittelsmarte 45/1
Anmeldung täglich v. 2-4, Sonntag v. 10-12
persönl. nur Montag v. 10-12, Sonnabend v. 4-6

Werkstätten
In den Werkstätten
arbeiten die
Kunsthandwerker
an den
Kunstwerken
für den
Kunstmarkt
in Halle

Saaterbsen
Original-Friedeburger, anerkannt
verkauft
Domäne Friedeburg (Saale)

MODERNES THEATER
Das führende
Tanz-Kabarett
Sonntags 4-Uhr-See.
Abends letztes Auftreten des
Kammersängers Alexandro.
der 2 Symas, A. Monys etc.
Montag, den 16., 8 Uhr abends:
— Neuer Spielplan! —

**Sprech-Apparate
u. Schallplatten**
gegen günstige Teilzahlung
Lüders & Oberg S. m.
Leipziger Straße 30.

Strümpfe
aus vor-
züglichem
Gewebe
ausgestrichelt
oder angeleimt
mit
G. Sauer Made
Bismarckstr. 24
Homöop.-Biod.
Stranbenhandl.
Gallenkeim- u.
Magenkranke
Rang, 24 (Saale)
Bismarckstr. 24

Dapolln-Tankstelle Oel
Autobereifung
und Zubehör
Max Kath,
Dampf-Vulkanisier-Anstalt
Fernruf 29426 Königstr. 71/72
Garagenbetrieb Wagenpflege
Gelegenheitskurse in gebrauchten Reifen stets am Lager

Ernst Vieweg
Gelatstraße 48 Fernruf 26755
Große Ausstellung
moderner Beleuchtungskörper
in allen Preislagen und Stilarten
Elektr. Apparate für Küche und Haus
Bade-, Wasch- u. Klosettanlagen

Auto-, Bahn-, Übersee-Umzüge Möbellagerung!
Wohnungstausch! Fachmännische Beratung in allen Fragen des In- u. Ausland-Verkehrs
ZILLMANN & LORENZ
Leipziger Str. 5a Halle (Saale) Fernruf 27821

Statt besonderer Anzeige.
 Heute mittag wurde mein lieber Mann,
 unser guter Vater und Bruder
Professor
Friedrich Loofs
 in seinem 70. Jahre nach kurzer Herzschwäche
 durch einen sanften Tod abgerufen.
 Im Namen aller Angehörigen:
Helene Loofs geb. Steche.
 Halle a. S., den 13. Januar 1928.
 La. Ostf. 12. 1928.
 Beerdigung Dienstag 13 Uhr von der Neumarkt-
 kirche aus. 18/19

Heute nachmittag entschlief nach
 langem beschwerlichen Leiden meine
 liebe Frau, unsere treuere Mutter
Frau Pastor
Emma Kindervater
 geb. Brendler
 im 67. Lebensjahre.
 Kütten b. Ostrau u. Bleicherode a. H.
Max Kindervater, Pfarrer i. R.
Dr. Max Kindervater
Hans Kinder-vater.
 Die Beerdigung findet Montag in Brehna
 von der Kapelle des Friedhofes aus statt. —
 Zugedachte Kranzgebenden nimmt Herr Tischler-
 meister Fabig in Brehna entgegen.

In früher Morgenstunde ent-
 schlief sanft in Gott das betagte
 Haupt unserer Familie, unsere
 heißgeliebte Mutter, Großmutter
 und Schwester
Frau Ida Gerlach
 geb. Bärwinkel
 im 88. Lebensjahre.
 Pfarrhaus Leimbach,
 den 14. Januar 1928.
 In Trauer und Trost
Helene Hennewitz geb. Gerlach
Karl Hennewitz, Pastor
Eiso Gerlach
 geb. Reuter, Pöchau
6 Enkelkinder
Therese Bärwinkel, Quartier
 Beerdigungsfest: Dienstag
 den 17. Januar 1928, nachmittags
 2 Uhr, in der Friedhofskirche
 zu Querfurt.
 Der beste Helfernde für dich,
 Ein Inserat ist sicherlich

Julius Regel
 Heinwe, 63, 7. 24554
 Fachgeschäft für
Musikapparate
 Schallplatten
 Höchst-Lehrplattengänge
 Reparaturen



JUNKERS
 Gasbadeöfen
 Generalvertretung:
CURT REINHARDT
 Leipzig 5, Rosstr. 5, Tel. 2213

Todesfälle:
 Bauwirt Christian Traut, 79 Jahre,
 Stöngsche, Beerdig. Sonntag 8 Uhr.
 Emil Cretel, 72 Jahre, Luchthofung,
 Beerdig. Sonntag 2 Uhr von der
 Kapelle des Zentralfriedhofes aus.
 Gustav Hartung, 76 Jahre, Bad Eube-
 rode, Beerdig. Sonntag 2 Uhr von der
 Trauerhalle aus. — Christian Fort-
 mann, 82 Jahre, Idtshof, Beerdigung
 Sonntag 2 Uhr. — Frau Bertha Schäfer,
 62 Jahre, Delitzsch, Beerdigung Freitag
 4 Uhr von der Friedhofskapelle aus.

Halleische Beerdigungsanstalt
„Frieden“
 Inhaber: Hermann Gericke
 Pletscherstr. 6/11, Fernruf 22407
 Bestattungen. — Überführungen
 Elg. Automobl.-Überführungswagen
 Geschäftsstelle des Deutschen Begräbnis-
 genossenschaftsverbandes Deutscher Herold

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt
 Filiale Halle
 Universitätsring 6
 Hauptnastalt
 Leipzig
 gegründet 1856
ADCA Kapital und
 Reserven
 RM. 51.000.000,—
 Zur Kapitalanlage empfehlen wir
7 und 8%ige Goldpfandbriefe
 von Hypothekbanken und Landschaften
 Gleichzeitig weisen wir auf unseren
Hypothekenvorkehr
 hin / Wir haben Instituts- und Privatgelder zu vor-
 teilhaften Bedingungen an Hand und sind für gute
 Aufwertungs-Hypotheken jederzeit Käufer / Anträge
 sind an unsere Hypotheken-Abteilung zu richten

Wo? Uhr
 reparieren? Bei
Amand Weiss,
 Halle (Saale)
 Kleinschmidstr. 6,
 gegenüber Alex. Michel
Polsterarbeiten
 übernimmt 6006
 Quälqu. 6
 Georgstr. 11.



Richard Flemming
 Kleinschmidstr. 6, Leipzig
 Brüderstr. 10, am Markt
 Tel. 237

Ober- u. Nachthemden
 nach Maß
 1/2 garantirt. — Dritte Stoffe
 9. Wassert. Gütefabr. Fernr.-Abteil.-Direktor
 9. Wassert. Gütefabr. 12 u. Seiffenstraße 6. Dr. J.
Wralze & Steiger, Hoflieferanten
 Poststr. 9/10
 Juwelen in Gold, Silber

Schwerhöriger
 endlich heilbar!
H. Schnee Nachf.
 Gr. Steinstr. 24.

Line Sensation ist
Inventur-Verkauf
 vom 2. bis 21. Januar
Einige Beispiele:
Obersky Corsets für starke muskulöse Figuren
 175, 225, 275, 325, 375, 425, 475, 525, 575, 625, 675, 725, 775, 825, 875, 925, 975, 1025, 1075, 1125, 1175, 1225, 1275, 1325, 1375, 1425, 1475, 1525, 1575, 1625, 1675, 1725, 1775, 1825, 1875, 1925, 1975, 2025, 2075, 2125, 2175, 2225, 2275, 2325, 2375, 2425, 2475, 2525, 2575, 2625, 2675, 2725, 2775, 2825, 2875, 2925, 2975, 3025, 3075, 3125, 3175, 3225, 3275, 3325, 3375, 3425, 3475, 3525, 3575, 3625, 3675, 3725, 3775, 3825, 3875, 3925, 3975, 4025, 4075, 4125, 4175, 4225, 4275, 4325, 4375, 4425, 4475, 4525, 4575, 4625, 4675, 4725, 4775, 4825, 4875, 4925, 4975, 5025, 5075, 5125, 5175, 5225, 5275, 5325, 5375, 5425, 5475, 5525, 5575, 5625, 5675, 5725, 5775, 5825, 5875, 5925, 5975, 6025, 6075, 6125, 6175, 6225, 6275, 6325, 6375, 6425, 6475, 6525, 6575, 6625, 6675, 6725, 6775, 6825, 6875, 6925, 6975, 7025, 7075, 7125, 7175, 7225, 7275, 7325, 7375, 7425, 7475, 7525, 7575, 7625, 7675, 7725, 7775, 7825, 7875, 7925, 7975, 8025, 8075, 8125, 8175, 8225, 8275, 8325, 8375, 8425, 8475, 8525, 8575, 8625, 8675, 8725, 8775, 8825, 8875, 8925, 8975, 9025, 9075, 9125, 9175, 9225, 9275, 9325, 9375, 9425, 9475, 9525, 9575, 9625, 9675, 9725, 9775, 9825, 9875, 9925, 9975, 10025, 10075, 10125, 10175, 10225, 10275, 10325, 10375, 10425, 10475, 10525, 10575, 10625, 10675, 10725, 10775, 10825, 10875, 10925, 10975, 11025, 11075, 11125, 11175, 11225, 11275, 11325, 11375, 11425, 11475, 11525, 11575, 11625, 11675, 11725, 11775, 11825, 11875, 11925, 11975, 12025, 12075, 12125, 12175, 12225, 12275, 12325, 12375, 12425, 12475, 12525, 12575, 12625, 12675, 12725, 12775, 12825, 12875, 12925, 12975, 13025, 13075, 13125, 13175, 13225, 13275, 13325, 13375, 13425, 13475, 13525, 13575, 13625, 13675, 13725, 13775, 13825, 13875, 13925, 13975, 14025, 14075, 14125, 14175, 14225, 14275, 14325, 14375, 14425, 14475, 14525, 14575, 14625, 14675, 14725, 14775, 14825, 14875, 14925, 14975, 15025, 15075, 15125, 15175, 15225, 15275, 15325, 15375, 15425, 15475, 15525, 15575, 15625, 15675, 15725, 15775, 15825, 15875, 15925, 15975, 16025, 16075, 16125, 16175, 16225, 16275, 16325, 16375, 16425, 16475, 16525, 16575, 16625, 16675, 16725, 16775, 16825, 16875, 16925, 16975, 17025, 17075, 17125, 17175, 17225, 17275, 17325, 17375, 17425, 17475, 17525, 17575, 17625, 17675, 17725, 17775, 17825, 17875, 17925, 17975, 18025, 18075, 18125, 18175, 18225, 18275, 18325, 18375, 18425, 18475, 18525, 18575, 18625, 18675, 18725, 18775, 18825, 18875, 18925, 18975, 19025, 19075, 19125, 19175, 19225, 19275, 19325, 19375, 19425, 19475, 19525, 19575, 19625, 19675, 19725, 19775, 19825, 19875, 19925, 19975, 20025, 20075, 20125, 20175, 20225, 20275, 20325, 20375, 20425, 20475, 20525, 20575, 20625, 20675, 20725, 20775, 20825, 20875, 20925, 20975, 21025, 21075, 21125, 21175, 21225, 21275, 21325, 21375, 21425, 21475, 21525, 21575, 21625, 21675, 21725, 21775, 21825, 21875, 21925, 21975, 22025, 22075, 22125, 22175, 22225, 22275, 22325, 22375, 22425, 22475, 22525, 22575, 22625, 22675, 22725, 22775, 22825, 22875, 22925, 22975, 23025, 23075, 23125, 23175, 23225, 23275, 23325, 23375, 23425, 23475, 23525, 23575, 23625, 23675, 23725, 23775, 23825, 23875, 23925, 23975, 24025, 24075, 24125, 24175, 24225, 24275, 24325, 24375, 24425, 24475, 24525, 24575, 24625, 24675, 24725, 24775, 24825, 24875, 24925, 24975, 25025, 25075, 25125, 25175, 25225, 25275, 25325, 25375, 25425, 25475, 25525, 25575, 25625, 25675, 25725, 25775, 25825, 25875, 25925, 25975, 26025, 26075, 26125, 26175, 26225, 26275, 26325, 26375, 26425, 26475, 26525, 26575, 26625, 26675, 26725, 26775, 26825, 26875, 26925, 26975, 27025, 27075, 27125, 27175, 27225, 27275, 27325, 27375, 27425, 27475, 27525, 27575, 27625, 27675, 27725, 27775, 27825, 27875, 27925, 27975, 28025, 28075, 28125, 28175, 28225, 28275, 28325, 28375, 28425, 28475, 28525, 28575, 28625, 28675, 28725, 28775, 28825, 28875, 28925, 28975, 29025, 29075, 29125, 29175, 29225, 29275, 29325, 29375, 29425, 29475, 29525, 29575, 29625, 29675, 29725, 29775, 29825, 29875, 29925, 29975, 30025, 30075, 30125, 30175, 30225, 30275, 30325, 30375, 30425, 30475, 30525, 30575, 30625, 30675, 30725, 30775, 30825, 30875, 30925, 30975, 31025, 31075, 31125, 31175, 31225, 31275, 31325, 31375, 31425, 31475, 31525, 31575, 31625, 31675, 31725, 31775, 31825, 31875, 31925, 31975, 32025, 32075, 32125, 32175, 32225, 32275, 32325, 32375, 32425, 32475, 32525, 32575, 32625, 32675, 32725, 32775, 32825, 32875, 32925, 32975, 33025, 33075, 33125, 33175, 33225, 33275, 33325, 33375, 33425, 33475, 33525, 33575, 33625, 33675, 33725, 33775, 33825, 33875, 33925, 33975, 34025, 34075, 34125, 34175, 34225, 34275, 34325, 34375, 34425, 34475, 34525, 34575, 34625, 34675, 34725, 34775, 34825, 34875, 34925, 34975, 35025, 35075, 35125, 35175, 35225, 35275, 35325, 35375, 35425, 35475, 35525, 35575, 35625, 35675, 35725, 35775, 35825, 35875, 35925, 35975, 36025, 36075, 36125, 36175, 36225, 36275, 36325, 36375, 36425, 36475, 36525, 36575, 36625, 36675, 36725, 36775, 36825, 36875, 36925, 36975, 37025, 37075, 37125, 37175, 37225, 37275, 37325, 37375, 37425, 37475, 37525, 37575, 37625, 37675, 37725, 37775, 37825, 37875, 37925, 37975, 38025, 38075, 38125, 38175, 38225, 38275, 38325, 38375, 38425, 38475, 38525, 38575, 38625, 38675, 38725, 38775, 38825, 38875, 38925, 38975, 39025, 39075, 39125, 39175, 39225, 39275, 39325, 39375, 39425, 39475, 39525, 39575, 39625, 39675, 39725, 39775, 39825, 39875, 39925, 39975, 40025, 40075, 40125, 40175, 40225, 40275, 40325, 40375, 40425, 40475, 40525, 40575, 40625, 40675, 40725, 40775, 40825, 40875, 40925, 40975, 41025, 41075, 41125, 41175, 41225, 41275, 41325, 41375, 41425, 41475, 41525, 41575, 41625, 41675, 41725, 41775, 41825, 41875, 41925, 41975, 42025, 42075, 42125, 42175, 42225, 42275, 42325, 42375, 42425, 42475, 42525, 42575, 42625, 42675, 42725, 42775, 42825, 42875, 42925, 42975, 43025, 43075, 43125, 43175, 43225, 43275, 43325, 43375, 43425, 43475, 43525, 43575, 43625, 43675, 43725, 43775, 43825, 43875, 43925, 43975, 44025, 44075, 44125, 44175, 44225, 44275, 44325, 44375, 44425, 44475, 44525, 44575, 44625, 44675, 44725, 44775, 44825, 44875, 44925, 44975, 45025, 45075, 45125, 45175, 45225, 45275, 45325, 45375, 45425, 45475, 45525, 45575, 45625, 45675, 45725, 45775, 45825, 45875, 45925, 45975, 46025, 46075, 46125, 46175, 46225, 46275, 46325, 46375, 46425, 46475, 46525, 46575, 46625, 46675, 46725, 46775, 46825, 46875, 46925, 46975, 47025, 47075, 47125, 47175, 47225, 47275, 47325, 47375, 47425, 47475, 47525, 47575, 47625, 47675, 47725, 47775, 47825, 47875, 47925, 47975, 48025, 48075, 48125, 48175, 48225, 48275, 48325, 48375, 48425, 48475, 48525, 48575, 48625, 48675, 48725, 48775, 48825, 48875, 48925, 48975, 49025, 49075, 49125, 49175, 49225, 49275, 49325, 49375, 49425, 49475, 49525, 49575, 49625, 49675, 49725, 49775, 49825, 49875, 49925, 49975, 50025, 50075, 50125, 50175, 50225, 50275, 50325, 50375, 50425, 50475, 50525, 50575, 50625, 50675, 50725, 50775, 50825, 50875, 50925, 50975, 51025, 51075, 51125, 51175, 51225, 51275, 51325, 51375, 51425, 51475, 51525, 51575, 51625, 51675, 51725, 51775, 51825, 51875, 51925, 51975, 52025, 52075, 52125, 52175, 52225, 52275, 52325, 52375, 52425, 52475, 52525, 52575, 52625, 52675, 52725, 52775, 52825, 52875, 52925, 52975, 53025, 53075, 53125, 53175, 53225, 53275, 53325, 53375, 53425, 53475, 53525, 53575, 53625, 53675, 53725, 53775, 53825, 53875, 53925, 53975, 54025, 54075, 54125, 54175, 54225, 54275, 54325, 54375, 54425, 54475, 54525, 54575, 54625, 54675, 54725, 54775, 54825, 54875, 54925, 54975, 55025, 55075, 55125, 55175, 55225, 55275, 55325, 55375, 55425, 55475, 55525, 55575, 55625, 55675, 55725, 55775, 55825, 55875, 55925, 55975, 56025, 56075, 56125, 56175, 56225, 56275, 56325, 56375, 56425, 56475, 56525, 56575, 56625, 56675, 56725, 56775, 56825, 56875, 56925, 56975, 57025, 57075, 57125, 57175, 57225, 57275, 57325, 57375, 57425, 57475, 57525, 57575, 57625, 57675, 57725, 57775, 57825, 57875, 57925, 57975, 58025, 58075, 58125, 58175, 58225, 58275, 58325, 58375, 58425, 58475, 58525, 58575, 58625, 58675, 58725, 58775, 58825, 58875, 58925, 58975, 59025, 59075, 59125, 59175, 59225, 59275, 59325, 59375, 59425, 59475, 59525, 59575, 59625, 59675, 59725, 59775, 59825, 59875, 59925, 59975, 60025, 60075, 60125, 60175, 60225, 60275, 60325, 60375, 60425, 60475, 60525, 60575, 60625, 60675, 60725, 60775, 60825, 60875, 60925, 60975, 61025, 61075, 61125, 61175, 61225, 61275, 61325, 61375, 61425, 61475, 61525, 61575, 61625, 61675, 61725, 61775, 61825, 61875, 61925, 61975, 62025, 62075, 62125, 62175, 62225, 62275, 62325, 62375, 62425, 62475, 62525, 62575, 62625, 62675, 62725, 62775, 62825, 62875, 62925, 62975, 63025, 63075, 63125, 63175, 63225, 63275, 63325, 63375, 63425, 63475, 63525, 63575, 63625, 63675, 63725, 63775, 63825, 63875, 63925, 63975, 64025, 64075, 64125, 64175, 64225, 64275, 64325, 64375, 64425, 64475, 64525, 64575, 64625, 64675, 64725, 64775, 64825, 64875, 64925, 64975, 65025, 65075, 65125, 65175, 65225, 65275, 65325, 65375, 65425, 65475, 65525, 65575, 65625, 65675, 65725, 65775, 65825, 65875, 65925, 65975, 66025, 66075, 66125, 66175, 66225, 66275, 66325, 66375, 66425, 66475, 66525, 66575, 66625, 66675, 66725, 66775, 66825, 66875, 66925, 66975, 67025, 67075, 67125, 67175, 67225, 67275, 67325, 67375, 67425, 67475, 67525, 67575, 67625, 67675, 67725, 67775, 67825, 67875, 67925, 67975, 68025, 68075, 68125, 68175, 68225, 68275, 68325, 68375, 68425, 68475, 68525, 68575, 68625, 68675, 68725, 68775, 68825, 68875, 68925, 68975, 69025, 69075, 69125, 69175, 69225, 69275, 69325, 69375, 69425, 69475, 69525, 69575, 69625, 69675, 69725, 69775, 69825, 69875, 69925, 69975, 70025, 70075, 70125, 70175, 70225, 70275, 70325, 70375, 70425, 70475, 70525, 70575, 70625, 70675, 70725, 70775, 70825, 70875, 70925, 70975, 71025, 71075, 71125, 71175, 71225, 71275, 71325, 71375, 71425, 71475, 71525, 71575, 71625, 71675, 71725, 71775, 71825, 71875, 71925, 71975, 72025, 72075, 72125, 72175, 72225, 72275, 72325, 72375, 72425, 72475, 72525, 72575, 72625, 72675, 72725, 72775, 72825, 72875, 72925, 72975, 73025, 73075, 73125, 73175, 73225, 73275, 73325, 73375, 73425, 73475, 73525, 73575, 73625, 73675, 73725, 73775, 73825, 73875, 73925, 73975, 74025,